

spektivisch angedeutet – werden die Stammeserzählungen durch dynastische Geschichtsschreibung, die familia nimmt als literarischer Stoff den Platz der gens ein. C.L.

Joseph RIO, *Entre Orient et Occident: Le mythe des origines dans les textes bretons*, *Annales de Bretagne et des Pays de l'Ouest* 115, 2 (2008) S. 21–36, zeigt, daß sich die Bretonen seit der (wohl 829/830 entstandenen) *Historia Brittonum* (MGH Auct. ant. 13 S. 111–222) von den Trojanern herleiteten und damit ihre Unabhängigkeit betonten. Erst im Humanismus wurde dieser Mythos abgelöst von der Idee einer gallischen Abstammung. Rolf Große

Laura C. PALADINO, *La Biografia di Gerberto nella Historia Francorum di Richero di Reims con commento e traduzione criticamente riveduta*, *Archivum Bobiense* 27/28 (2005/2006) S. 167–256, übersetzt die Gerbert von Aurillac (Papst Silvester II.) betreffenden Passagen aus den Historien auf der Grundlage der Editionen von Hoffmann (MGH SS 38), Pertz (MGH SS 3 S. 561–657), Migne PL 138 und Richer, *Histoire de France: 888–995*, ed. et trad. par R. Latouche, Paris 1930–37. Der der oftmals verkürzenden Übersetzung im Parallel-Druck gegenübergestellte lateinische Text folgt dabei der jüngsten Edition von Hoffmann mit allen editorischen Eingriffen, die aber nicht immer richtig wiedergegeben wurden; allein die Interpunktion wurde gegenüber der Hoffmannschen Edition, die der Bamberger Hs. folgt, geringfügig geändert. In der 14-seitigen Einleitung wird Gerbert als bildungs- und erziehungsbeflüssener „Intellektueller“ und v. a. als Astronom vorgestellt. Den Wiederabdruck des lateinischen Textes hätte sich P. sparen können; kann er doch allein aufgrund der Textgrundlage auch nichts Neues bringen, außer einige auf den Bildungshintergrund Gerberts abzielende zusätzliche Kommentierungen, die aber genausogut in der Übersetzung unterzubringen gewesen wären, wo ohnehin die inhaltliche Kommentierung steht. Statt dessen werden Fehler produziert: S. 196 Überschrift III, 49 et statt ei; S. 204 Anm. 48 axemptus statt exemptus; ein verdrehtes Seneca-Zitat S. 218 Anm. 63; S. 220 Anm. 64 eine Variante Pertz', die aus sich heraus nicht zu verstehen ist, und in der Einleitung wird Otricus von Magdeburg das erste Mal versehentlich Ottico genannt. H.Z.

Laurence MATHEY-MAILLE, *Écritures du passé. Histoires des ducs de Normandie (Essais sur le moyen âge 35)* Paris 2007, Champion, 292 S., ISBN 978-2-7453-1458-1, EUR 76,80. – Der Vf. hat sich die Aufgabe gestellt, vier normannische Geschichtsschreiber – nämlich Dudo von Saint-Quentin, der zu Beginn des 11. Jh. auf lateinisch schrieb, sowie die französischsprachigen Wace, Benoît und Jordan Fantosme, die in der zweiten Hälfte des 12. Jh. unter Heinrich II. zu verorten sind – zu untersuchen und ihren Umgang mit der Vergangenheit und den historischen Ereignissen zu analysieren. In einem ersten Teil (S. 21–116) behandelt er den Umgang mit Daten und Zeitangaben (Kap. 1, S. 21–53), den Umgang mit der Ereignisfolge und den Zusammenhang zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit (Kap. 2, S. 55–87) und schließlich Zeitbrüche (Kap. 3, S. 89–120). Im zweiten Teil (S. 125–253) betrachtet er die verwendeten literarischen Formen. Er konstatiert bei Dudo eine starke Anlehnung an hagiographische Topoi (Kap. 1, S. 125–153), vermeldet für die hö-